



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XXV. Augusti. Leben der Heyligen Frantzösischen Jungfrauen
Hunnegundis / ist verschieden im Jahr Christi 670.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Der Heilige
Mann
ist Kranck
an der ro-
then Ruhr.

ordinirt vnd macht alles richtig / vnd den heiligen Martinum / vnd Hilarium die Heylige Bischöffen / zu Erben seiner Verlassenschaft / sieng an Kranck / vnd mit der rothen Ruhr beschwehrt zu werden.

Wolan er lage bis auff den sechsten Tag an solcher Schwachheit Kranck / vnd siehe ein Weib / welches von dem unreinen Geist hefftig geplaget / vnd von dem Heyligen Mann nicht konde gereinigt werden / deren Hände auff dem Rücken gebunden / begunt zu schreien vnd zu sagen : Laufft zu ihr Bürger / eylet schnell ihr Vöcker / gehet entgegen den Märtyrern / vnd den Bekennern / welche zum Abschied des seligen Arethi zusammen kommen / sehet es ist gegenwärtig Julianus von Brinate / Prinatius auß Minate / Martinus von Turon / vnd Martialis auß seiner Stadt : Es ist gegenwärtig der Heylige Dionysius auß der Stat Paris / vnd andere Hailische Inwohner mehr / welche ihr als Bekenner vnd Märtyrer Gottes anrufen. Als sie dieses gegen Abend außgeruffen / ist sie von ihrem Herren außge-

löst vnd entbunden worden / daß man sie nicht hat können halten / sondern ist mit diesem Geschrey zum Closter zu gelauffen / als baldt hat der Heylige Mann seinen Geist auffgeben / mit Zeugnuß der Wahrheit / daß er sey von Engeln empfangen worden. Er hat auch ein andere Frau / so mit dem bösen Geist behafftet gewest / wie er im Grab gelegen / von ihrer Anfechtung gereinigt vnd erlöset. Vnd ich glaube / daß er auß sonderlicher Schickung Gottes darumb solche bey seinem Leben nicht hat können reinigen / damit sein Abschied vnd Begängnuß durch diese Krafft desto herrlicher erleuchtet würde. Nach vollbrachter Begräbnuß / ist ein ander Frau mit außgesperrtem Rachen / so Sprachlos / zu seinem Grab getreten / solches geklisset / vnd so baldt die

Sprach wieder bekommen : Er ist verschieden vmb das Jahr Christi fünffhundert neunzig.

85 (U) 50

448. Hi-
storia.

Leben der Heyligen Französischen Jungfrau wen Hunnegundis / ist verschieden im Jahr

Christi 670.

Ex ea, quæ est apud R. P. Laurent. Surinm.

XXV.

Augusti.

25. Tag
Augusti
monats.
S. Hunne-
gundis cla-
ri natalis.

Hunnegundis die Heylig Jungfrau von Adeliche Christlichen Eltern zu Lembaide / so dem Beromandensischen Flecken / darinnen das Heilighumb des fürerlichen Märterers Quintini bewaret / zustunde / geboren / wardt von Eligio dem Roymensischen vnd Beromandensischen Bischoff auß der heiligen Tauff gehalten / vnd noch in ihrer Kindheit einem statlichen vom Adel vertrawet vnd Ehelich versprochen. Weil aber der Himmelsche Bräutigam sie im selbstigen zur Gespons behalten wolt / wirdt derselbige auß verborgenem Urtheil G D E T E S / durch den Todt hinweg genommen : demnach nun die Heylige Jungfrau erwachsen / zur ganz schönen Gestalt vnd Vollkommenheit kommen / vnderstunde sich nichts desto weniger der Edelen Eudaidus sie zu der Ehe zu begehren / vbergab ihr viel Geschenck / Eigenthumb / Flecken / vnd Fuhrwerke / dem sie dann auch von den Eltern / wiewol wider ihren willen verheissen vnd versprochen / sie lütte solches mit gedultigem keuschem Herzen / betrachtet aber nichts desto weniger bey sich selbstien wie sie sich selbstien vnd ihr gan-

zes Heyraths Gut dem H E R R E N E H R J E S U ihrem geliebten Gespons ergeben möcht / vnd ein Geistliche Nonne in vnser lieben Frauen Closter werden / brauchet demnach einen klugen Rath / resbet ihren Bräutigam mit lieblichen süßen Worten an / sie wolten zuvor ein Wallfarth gen Rom zu den Heyligen Aposteln verrichten / vnd nachmals Hochzeit halten : Der Bräutigam verwilliget gern / vnd wirdt der ganze Ankosten / so an die Hochzeit solte angewendet werden / zu der Nothwendigkeit der Keyß bestimpt.

Also reysen sie beyde nach Rom mit aller Auffrichtigkeit des Leibs vnd des Glaubens / vnd als sie dahin kommen / besuchen sie die Heyligen Dertter. Der Bräutigam helet sich ganz prächtig mit Dienern vmbgeben / Hunnegundis aber flohe die Hoffarth / vnd gieng allein zu den Schwellen der Heyligen Aposteln / verharret alda in dem Gebete / Wachen / vnd Fasten / theilet vnder die Armen auß was sie hatte / vnd auff den Tag der Apostolischen Station / siel sie dem Papst zu Fuß / opfferte dem Herrn Christo ihre Jungfrays

Tit iiii schaffe

Die Heylige
en kom-
men im ent-
gegen in
seinem Abs-
chiedt.

Oberredet
iren Bräu-
tigam / daß
er mit ihr
gen Rom
reiset.

Wiet wol-
der ihren
willen ver-
trawet.

Empfehet
vom Papst
das H. Ve-
lumen.

schafft/vnnd begert vom Papst das H. Velamen auff ihr Haupte/ zeigt ihm weildäufftig/ wer vnd woher sie sey/welchs der Papst willig vnd gern gethan. Eudaldus der Bräutigam höret solches/ wird hefftig zornig vnd bewegt/ daß er solt von der Jungfrawen verschmähet werden/ will sie mit dem Schwert durchrennen/beforget sich aber gleichwol/er würde als ein Todtschläger gestrafft/durfft sie nit anrühren/schicket hin/ließ ihr nemen was sie hatte/ sondern sich ab von jr/vñ zog darvon: Wie sie aber sahe/daß sie aller Menschlichen Hülff entsetzet war/ tröstet vnnd stärcket sie sich selbst in dem Herren/begab sich allein auff den Weg/zog in Frankreich/ rieß allezeit an die Hülff vñ Vortritt der Heyligen Gottes/gienge auff dem Weg als wai sie allbereit im Kloster were/oder wie ein Eynsiedlerin/die dem H. Erren Christo in der Einöde dienet/ ließ sich auff Son- vnd Festtage mit Wasser vnd Brot ersättigen/ die andern Tage aße sie Brot mit Aschen bestreuet/ Kräuter vnnd Wurkeln/darmit erhielt sie jren matten Leib. Was aber Gott dazumal durch sie für Miracul gewircket/ soll zu theil angezeigt werden. Eudaldus war ganz vnleichtlich/ daß er von ihr solt verschmähet seyn/wolt gern/dorfft aber sie nit erzürigen/verkauft vnnd legt von sich/ was er vermeint im auff der Reys hinderlich zu seyn/machte sich auß Rath seiner Gefärten eines eylands auff/vermeint schnell anheim zukommen/vnd alle Hab vnd Güter der H. Jungfrawen zu verschwenden/vñ was er nit kont verkauffen/doch sonst verwaisten möcht. Solches wußte die H. Jungfraw durch Eingebung Gottes des Allmächtigen/alles miteinander/tratte auff ihre Füß/traff einen andern Weg/kam den Rossen vnd Wagen zuuor/ vnd ehe in ihr Vatterlandt/gab alle ihre Güter/vnnd sich selbst/wie sie gelobt vnnd verheissen/in vnser lieben Frawen Kloster Humolarias/dem Herren Christo darin zu dienen.

Nota quia
non est co-
filium con-
tra Domi-
num.
Gibt alles
was sie ge-
habt/ vñ
sich selbst
ins Kloster
Humola-
rias.

Nit lang hernach kompt Eudaldus/vnderstehet sich ihr ganz Erbeheil einzunehmen/ vnnd wissent dz solches allbereit dem Gottesdienst/vnd Schutz der heiligsten Jungfrawen Mariæ zugeeignet vnd vbergeben. Wie er es aber höret/gehet er in sich selbst/ sagt Gott dem Allmächtigen Lob vnd Danck/daß er ihn von dem vnbillichen Fürnemen behütet/gehet hin vnd legt sich mit grosser Demut des Herzens vnd des Leibs/vor vnser lieben Frawen Altar/begehret mit grossen flehen Verzeihung von der Seligen Jungfrawen/bittet/ weil sie ihn nit zum Bräutigam hab wölle haben/sie wolte ihn doch nur zu einem Knecht annehmen: Ich (sagt er) will in den außserlichen Weltlichen Sachen/ mich als ein getreuer Schaffner halten/vnd wai ich sterbe/ so will ich alle mei-

ne Nahrung vnd Eigenthumb/mit Gewalt dieses meines Testaments zu der Ehr Gottes dñ Allmächtigen/vnd seiner werthesten Mutter verschreiben. Vnd als er viel mehr thet als der heiligsten Jungfrawen Notdurfft erfordert/hat er ein Hospital gebawet/Hüll vñ Füll darzu gestiftet/ vnd als er durch Krafft des Herren Christi in diesen Wercken sein Leben volendet/scheidet er endtlich auß diesem Jammerthal. Sein Leichnam ward in dasselbig Kloster begraben/vnnd die H. Hunnegundis ließ vor seine Seel das Opfer der H. Reys durch die Priester halten vnd celebriren/sienge an vil ein strenger Leben zu führen als zuuor geschehen/beweynet vnnd züchtiget die Gedancken/gleich als die vollbrachte Werck/castet jren matten Leib mit stetem wachen vñ fasten/vollwissend/daß zum Ewigen Leben nit genugsam sey/wol angefangen haben/ sondern wer verharret bis ans Ende/werde Selig.

Vnd in solcher H. Betrachtung vnnd andächtigen Wercken des Glaubens/vollzog vñ füret sie die ganze Zeit ihres Lebens/sagt oft mit dem Königlichem Propheten David: Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus est. Ach wie weret mein Eynwohning dieser Welt so lang. Wolan die Güttigkeit Gottes sahe auff ihr langwirige Bilgersarth/kam ihren H. Begierden zuuor/ vnnd als sie eins Tages mit außgestreckt Arm bettet/kam sie an ein grosse Leibs Schwachheit. Es waren bey ihr viel Diener vnd Dienerin Christi/zu welchen sie sich wendet/begert demütiglich die Letzte Dehlung vnd das H. Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Christi zu empfangen/wie solches geschehen/richtete sie jr Haupt auß dem H. Arin Kleide/mit Aschen bestreuet/auff die Höhe/schiede mit köstlichem/lieblichem Geruch/vnd einem klaren Glanz zu Gott ihrem H. ERREN/ den 25. Tag des Augusti monats.

Demnach aber ihr Heyltiger Körper ein lang Zeit/vnder der Erden gelegen/ward einer Gottesfürchtigen Geistlichen Jungfrawen/Berta genant/welche sich täglich im Fasten/Wachen vnnd Gebett vñ bete/von Gott dem Herren solcher offenbaret/ im Jahr Neunshundert sechs vnnd vierzig/nach Christi Geburt/vnder der Regierung Königs Ludouici/vnnd erhoben den 7. Tag im Wintermonat. Vnder andern Miracul vnnd Wunderzeichen so in erhebung der Heyligsten Jungfrawen geschehen/als die wütende Kranckheit das ganz Dorff vmbfangen/vnd alle Häuser mit Krancken behafft/ seynd dieselben Krancken alle auffgestanden/gesunde worden/als der Heylig Körper erhöht ward.

En sacrifi-
cium pro
eundis.

Psalm. 119.
Begier auf
gelöst zu
werden vñ
by dem
Herrn Ert
sto zu seyn.

Insigne mi-
raculum in
eius eleua-
tione.

Leben